

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht allein in der ersten Hilfe liegt allein der Wert des Samariterwesens, sondern vielmehr in der steten Verbreitung wohltätiger Gesundheitspflege, in der Erziehung zur Nächstenliebe, im Kampfe gegen Kurpfuscherei und Übergläuben aller Art, der am Herzen des Volkes frisbt, seinen Blick verdunkelt und des armen Mannes Geldbeutel leert, um ihn erst in trügerische Hoffnung zu wiegen, bis nach bitterer Enttäuschung er das traurige Wort sprechen muß: „Es ist zu spät.“

Ist da das Samariterwesen nicht Rotkreuz-Tätigkeit? Und ist diese Arbeit nicht eine Arbeit für das Volkswohl? Wo aber das Wohl unseres Volkes in Frage steht, da werden sich die Herzen öffnen und die Börsen, und Ihr werdet nicht umsonst gebeten haben.

Und an die Seuchenbekämpfung sollt Ihr erinnern. Da denkt an den Würgengel der Tuberkulose, deren Bekämpfung energisch auch die Mithilfe des schweizerischen Roten Kreuzes fordert, denkt an all die Epidemien, die sich lüstern um unsere Grenzen drängen und denen unsere energischen Maßnahmen allerdings bisher den Einzug siegreich verwehrten, die aber dennoch einmal hereinschlüpfen könnten! Mahnt das Volk an die noch unvergessene Grippezeit und an die beinahe 800 Pflegerinnen, welche das Rote Kreuz der Armee und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt hat und vergeßt nicht die 69 Schwestern, die, übermüdet, erschöpft und

widerstandslos geworden, auf dem Felde der Ehre geblieben sind.

Und es könnten Zeiten kommen der Not, Katastrophen aller Art, wie sie ja alle Länderstriche heimsuchen, können auch über uns kommen, dann aber ist es erst die Pflicht des Schweizer Roten Kreuzes dazustehen und das Vertrauen unserer höchsten Behörden zu rechtfertigen, die das Rote Kreuz zur Zentralstelle für freiwillige Hilfe eingesetzt haben.

Es ist stille Arbeit, die das Rote Kreuz leistet. Kein Lorbeer und keine goldenen Becher schmücken seine Feste und seinen Wettbewerb. Um so lieber wird diese Arbeit dem Volke sein, das noch stets seine Idealisten geliebt hat.

Darum muß schon heute das Rote Kreuz in aller Herzen sein. Das ist der Grund, warum das schweizerische Rote Kreuz werktätig erhalten bleiben muß. Darum darf es nicht still bleiben, aus Mangel an Mitteln.

Oder hätte das Schweizervolk schon vergessen, was es ihm in den schweren Zeiten des Krieges getan? Hat es seine Wohltat im Frieden nicht schon gespürt?

Ihr Sammler, wenn Ihr die rechten schlischen Worte findet, und von alledem erzählt, so werdet Ihr nicht vor verschlossenen Türen stehen müssen. Nehmt Euch aus dem Gesagten heraus, was Ihr nötig habt. Es ist Stoff genug vorhanden, und wir sind überzeugt, daß ihr nicht tauben Ohren predigt.

Zu Eurem Werke „Glückauf!“

Das Zentralsekretariat
des schweizerischen Roten Kreuzes.

Aus dem Vereinsleben.

Berg-Roggwil. Hauptversammlung des Samaritervereins Berg-Roggwil, 9. Januar 1921. Jahresrechnung und Jahresbericht wurden einstimmig genehmigt und die Arbeit den amtierenden Kommissionsmitgliedern bestens verdankt. Der Mitgliederbestand beträgt auf das abgeschlossene Vereinsjahr 38 Aktiv-,

109 Passiv- und 6 Ehrenmitglieder. Im Anschluß an die Hauptversammlung hielt der Präsident, Herr P. Mazzanauer, einen Vortrag über die Tätigkeit des Roten Kreuzes und mit einem Appell zur Unterstützung dieses humanitären Werkes schloß er die Tagung.

Herisau. Militärsanitätsverein. In einer ziemlich gut besuchten Hauptversammlung wurde der Vorstand bereits ganz neu bestellt, und zwar wurden gewählt: Als Präsident: Ernst Frischknecht, Sanitäts-Gesr.; als Vizepräsident: J. Nohner, Sanitäts-Gesr.; als Auktuar: Hans Baumann; als Kassier: Anton Paul; als Material-Verwalter, Anton Reichli; als Beisitzer: Emil Jost und Josef Zimmermann. Jahresbericht und Kassenrechnung wurden einstimmig genehmigt. Im Berichtsjahre fanden 20 Übungen und 6 Vorträge statt. Die Vereinsgeschäfte wurden in drei Quartalversammlungen und 9 Komiteesitzungen erledigt. Im abgelaufenen Vereinsjahr hielten wir mit der Rotkreuz-Kolonne drei Feldlattenübungen und einen größeren Berg-Ausmarsch ins Gebirge ab, was uns bewies, daß ein kameradschaftliches und verträgliches Mitarbeiten neu besiegt ist. Deffentlichen Sanitätsdienst hatten wir im abgelaufenen Jahre an einem Waldfest, beim Kindfest und am östschweizerischen Schwingfest in Herisau zu versehen. Auf Grund zehnjähriger Aktiv-Mitgliedschaft konnten wir E. Jost, J. Bellweger, K. Nef zu Freimitgliedern ernennen. Wir knüpfen daran einen Wunsch, daß sie alle noch lange treu dem Vereine beitreten mögen und den andern Waffenkameraden mit gutem Vorbild vorausmarschierten. Den zurückgetretenen Kommissionärmitsgliedern sei an dieser Stelle für die eifrig getane Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Gegenwärtig sind wir schon über der Hälfte eines Einführungskurses unter der sehr tüchtigen Leitung von Herrn Dr. med. Hans Freund, der sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt, und Vertretungen des Vereins durch diesen Kurs in aufopfernder Weise und wohlwollender Gesinnung zu fördern weiß. An dieser Stelle sei ihm der verbindlichste Dank ausgesprochen, ebenso dem abgetretenen Präsidenten, Friz Huggler, Kursleiter.

Den alten Mitgliedern möge dieser Kurs eine gute Erfrischung sein, den jungen willkommene Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Dem Verein wird er viel Sympathie bei der Bevölkerung und ein großes Arbeitsfeld bringen. Nicht vergessen soll werden, Herrn Dr. Burkhardt den wärmsten Dank auszusprechen für den überaus lehrreichen Vortrag über Krebskrankheit. Überhaupt können wir mit Freuden konstatieren, daß wir von den hiesigen Herren Ärzten in unsern Bestrebungen außerordentlich unterstützt werden. Ehre solcher Gesinnung. Also, alle ihr Sanitäts-Kameraden, vereint Euch miteinander in unserem Arbeitsfeld, damit wir ein Ganzes bilden. Nur ein gutes Interesse, fleißiger Besuch der Übungen und männliches Auftreten speist uns die Sympathie und gibt uns Arbeitsfreudigkeit für wahre Nächstenhilfe.

E. Fr.

Herisau. Samariterinnenverein. Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, hielt der Samariterinnenverein im Feuerwehrhaus die Schlussprüfung des am 21. Oktober 1920 begonnenen Krankenpflegekurses ab. Den Kurs besuchten 34 Teilnehmerinnen, wovon 32 an der Prüfung erschienen, denen der Ausweis übergeben werden konnte.

Unter der tüchtigen und bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Züchler, welchem für den praktischen Teil die Gemeindeschwester Luise geschickt zur Seite stand, wurden die Kursteilnehmerinnen an 23 Abenden mit 45 Stunden theoretisch und praktisch in das Wesen der häuslichen Krankenpflege eingeführt. Die Schlussprüfung zeigte den anwesenden Vertretern des schweizerischen Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes, sowie zahlreichen Freunden des Samariterwesens, daß die Teilnehmerinnen mit Fleiß und Verständnis die Lehren und Aufgaben, die ihnen in anschaulicher Weise während des Kurses beigebracht wurden, richtig erfaßt haben, so daß jedem einzelnen möglich sein wird, durch das Gelernte im Krankenzimmer viel Leiden erträglicher zu machen.

Der an die Prüfung anschließende Kasse im Hotel Landhaus brachte den Anwesenden noch ein fröhliches Stündchen. Herr Dr. Freund, als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes, Fr. Wild, St. Gallen, als Vertreterin des schweizerischen Samariterbundes, Herr Frischknecht, Vertreter des Militärsanitätsvereins, sprachen sich lobend aus über die geleistete Arbeit. Sie betonen, wie wichtig die Abhaltung solcher Kurse sei für den Familienkreis, ja zur Hebung der Volksgesundheit eines ganzen Landes; denn nicht nur Kranke pflegen lernen, ihnen ihre Leiden erträglicher machen, ist die Aufgabe dieser Kurse; sie sollen uns lehren, Krankheiten in vielen Fällen zu verhüten. Mit Stolz vernehmen wir durch Fr. Wild, daß durch die tatkräftige Mithilfe unserer Vereinsmitglieder Herisau an erster Stelle steht mit der Passiv-Mitgliederzahl zugunsten des Zentralsekretariates des schweizerischen Samariterbundes. — Wir geben gerne der Hoffnung Raum, daß die Kursteilnehmerinnen weiter treue Samariterinnen bleiben, die es sich zur Pflicht machen, das Gelernte in den Kursabenden immer wieder aufzurüsten, um im Ernstfall tüchtiges leisten zu können.

Weizlingen. Nach einem Zeitraum von vier Jahren hat nun der hiesige Samariterverein wieder einen Samariterkurs durchgeführt, und zwar unter tüchtiger Leitung von Herrn Dr. Brunner aus Pfäffikon. Ihm zur Seite stand für den praktischen Teil ein Hilfslehrer. Der Kurs begann am 12. September und dauerte 11 Wochen, mit wöchentlich vier Unterrichtsstunden. Zwischen hinein wurden noch einige freiwillige Übungen geflossen, an denen die Teilnehmer

aber auch beinahe vollzählig erschienen, ein Zeichen, daß es den Mitgliedern darum zu tun war, auf die Schlussprüfung nach besten Kräften vorbereitet zu sein. Besucht wurde der Kurs von 45 Mitgliedern, 19 männlichen und 26 weiblichen; das „schwächere“ war also auch hier wieder das „stärkere“ Geschlecht.

Sonntag, den 28. November, fand bei vollbesetztem Saale die öffentliche Schlussprüfung statt, an welcher Herr Dr. Berchtold aus Uster, als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes, Herr Arnold Furrer, als Vertreter des Samariterbundes, teilnahmen. Als Abgeordnete der Gemeinnützigen Gesellschaft, Sektion Weizlingen, konnten wir unsern Sekundarlehrer, Herrn v. Bergen, begrüßen, ein von uns jederzeit gern gesehener Guest, der ein eifriger Freund und Befürworter des Samariterwesens in unserer Gemeinde ist.

Unser Vereinspräsident begrüßt alle diese Vertreter, und ermuntert Herrn Dr. Brunner, den Kursteilnehmern an dem nun folgenden Examen den Angstschwanz nicht allzu sehr auf die Stirne zu treiben. Unser gütiger Leiter hat es dann wirklich vermocht mit seinem „Frag- und Antwortspiel“ so zu beginnen, daß selten eine Antwort ausblieb. Es mag wohl manch ein Samariterherz da vorn auf den Bänken etwas fester gepocht haben, als es an die Reihe kam, aber die Haupsache war, daß die Antwort dann doch prompt und zur Zufriedenheit erfolgte.

Dass die Schüler ihre Sache nicht nur mechanisch auswendig gelernt hatten, zeigte nachher die Prog. An Hand von Diagnosenkarten wurden den Simulanten die entsprechenden Verbände angelegt. Da die „Verunglückten“ kurze Zeit darauf am zweiten Teil als ganz Gesunde teilnehmen konnten, ging die Heilung so gut von statten, daß gewiß der größte Teil des Gelernten auf fruchtbaren Boden gefallen war.

Der Leitung, sowie den Kursteilnehmern zur Ehre

gereichte die Kritik der Herren Experten, welche die Leistungen als gute bezeichneten und die neugebackenen Samariter zum Beitritt in den Verein aufmunterten. Daß auch bei diesen das Sprichwort bekannt ist, „Stillesthun heißt Rückwärtsgehen“, beweist, daß sämtliche noch gleichen Abends die Vereinstatuten unterzeichneten.

Der Kurspräsident verdankt nun noch den Leitern ihre Mühe, ferner überreicht der Präsident des Samaritervereins Herrn Dr. Brunner die Ehrenmitgliedsurkunde, mit dem Wunsche, er möge uns auch fernerhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Trotz strenger Arbeit während des Kurses, haben eine Anzahl Mitglieder keine Mühe gescheut, einen gemütlichen Abend zu veranstalten. Es folgten nun abwechselungsweise Declamationen, Gesang und Theater, um den der Prüfung beiwohnenden Gemeindegliedern auch auf diese Art etwas zu bieten. Daß das wirklich geschehen war, zeigte die schöne Summe, die sich aus einer freiwilligen Sammlung ergab, überreichten doch die neugebackenen Mitglieder der Vereinsklasse den schönen Betrag von 50 Fr. an die Kurskosten, was ihnen hiermit bestens verdankt sei.

Es wird also der 28. November 1920 unserm Verein lange in Erinnerung bleiben, und auch der zweite Teil unseres Festtuns wird manchem das Blut etwas schneller in die großen Mota getrieben haben, sei es nun vor oder hinter den Kulissen gewesen.

Ich aber hege den Wunsch, die Mitglieder mögen nun auch weiterhin mit vollen Kräften dem Samariterwesen beistehen, damit nun das Gelernte nicht wieder verloren gehe. Ein herzliches „Glückauf“ dem Verein zu seinem schönen Erfolg, und zu seinem glücklichen Fortbestehen.

Der zürcherische Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner 1866—1920

von Dr. A. v. Schulteß.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1888 übernahm Herr Oberstleutnant Dr. Escher-Ziegler das Präsidium des Vereins. Die Jahre 1891 und 1892 brachten die Befürchtungen kriegerischer Ereignisse. Der Hilfsverein suchte daher Lokalkomitees behufs Sammlung von Mitteln und Naturalgaben und für Vermittlung allfälliger

Hilfeleistungen und wandte sich zu diesem Zwecke an die ordentlichen Gemeindearmenpflegen. Er studierte die Anschaffung von Plänen einer Normalbaracke, die leicht und billig allerorten zur Unterbringung von Verwundeten könnte erstellt werden und hielt im Einverständnis mit den Samaritervereinen